Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 33: Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Kreise der Schule und

des Unterrichts [Teil 1]

Artikel: Geistige Hebung des Lehrers

Autor: R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252351

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnemente . Preis:

Halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franko d. d. Schweiz. Mro. 33.

-0000-

Schweizerisches

Ginrud : Gebubr :

Die Petitzeile oder beren Raum. 10 Rappen. Bei Wiederholungen Nabatt.

Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

13. August

Bunfter Jahrgang.

1858.

Inbalt: Ueber Matth. 18, 3. — Geistige Hebung bes Lehrers. — Zur Geschichte ber Päbagogik. — Zur Einigung in ber beutschen Rechtschreibung (Forts.). — Schulschronik: Eidgenossenschaft, Bern, Solothurn, Luzern, Glarus. — Preisräthsellösang. — Preisräthsel für ben Monat August. — Anzeigen. — Feuilleton: Erinnerungen (Forts.). — Der Bärenführer.

Geständniß.

(Matth. 18, 3.)

Wenn man so die Kindlein schaut — Was sie Alles treiben: Lernen, Spielen, Häuser bauen, Beten, Singen, Gott vertrauen; So bleibt man gern ein Weilchen stehen, Dem Engelspiele zuzusehen.

Und wenn man dann uns Alte schaut, Was wir Alles treiben: Fehlen, Streiten, Glück zerstören, Feinden bittre Rache schwören, So müssen wir sürwahr bekennen, Wir sind nicht kinderrein zu nennen.

F. X. B.

Geistige Sebung des Lehrers.

(Ronferenz=Arbeit.)

"Gieb mir einen schnen Gedanken, daß ich mich erquicke," sprach Herber zu seinem Sohne, als sein Geist den Wirkungen herber körperslicher Leiden sast unterlag, und also unsähig war, an selbst geschaffenen Iden sich zu erquicken und sein Gemüth zu erheben. Rusen wir eine schöne Erinnerung an Herder und Serders geistiges Sein in unsere Seele zurück, schauen wir den hohen Sink jener Worte zudem klar an: so fins

den wir uns berechtigt, den Schluß zu machen: Herder war ein geistig gehobener Mensch! Er war ein hellscheinendes Licht, zu erleuchten die Menschheit! Ein Lehrer der Erde! Wir, meine Freunde, haben mit Herder eine analoge Lebensbestimmung! An uns ergeht der innere Ruf und die Ansorderung der äußern Nothwendigkeit, geistig gehobene Menschen zu sein. Diese Ansicht, meine Herren, werden Sie Alle mit mir theilen. Lassen Sie dieselbe als eine geweihete Wahrheit hier aussprechen:

Der Lehrer foll geistig gehoben fein!!

Aus schönen Himmelshöhen strahlt uns auf unserer Lehrerbahn unferes Lehrerlebens Vorschrift vor. Wir lesen beutlich: Ihr sollt vollfommen sein, wie ener Bater im Himmel vollkommen ist! Weibet bie Heerbe Christi, und werbet Vorbilder ber Beerbe. Kämpfe ben guten Rampf! 2c. Können wir uns, fo wir in Lebensgemeinheit und Gottlosigfeit, im verkehrten Sinn und fleischlichem Thun dahin wandeln. In unserer Brust soll Unschuld weilen, Liebe glühen, b. i. Liebe zum hochbeiligen Amte, Liebe zu den lebendigen Blüthen der Unschuld, zu ben Rindern! Werden aber diese Simmelstöchter uns schmücken, werden ihre Früchte in unserem Wirken reifen, wenn bas Seelennichts, bie Sünde, uns brandmarkt, die Selbstsucht und ihr Geleitsmann, ber Lebenshaß, unsern Geist verdüstert, verfrüppelt und verelendet? Unser ganges Leben foll Liebe sein, eine stete Wiederholung rücksichtsloser Aufopferung und unbedingter Hingabe; eine That, gethan zu Gottes Ehren, zum Segen ber Erbe, zu unserem Heile; eine reiche Saat gehört zum großen Tag ber Erndte! Aber ohne unseres Geistes Veredlung, ohne bessen Gehobensein wird das nimmermehr geschehen, niemals der Fall sein! Ich ziehe ven Kreis enger! Der Lehrer soll — man fagt's ja von Munde zu Munde — lehren, bilden, erziehen — Wissenschaft und Kunst üben — Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen zc. Welch hoher Beruf! Welche Pflichtenmenge! Wie weit die Groß= und Vielgeschäftigkeit! Ein gemeiner Geist reicht zu bessen Ausführung unmöglich bin! Gehobenen Beistes muß der Lehrer sein, entrissen der Welttändelei und dem Weltgetriebe, der solche Lebensaufgabe lösen und ein echtes Lehrerleben darthun will! — Er soll zuvor selbst lernen, ehe er Andre lehret, selbst an gediegener Beistesbildung und Amtstüchtigkeit groß, an Kenntnissen und Fertigkeiten reich und in Runft und Wissenschaft recht geübt und bewandert, ja, in ben schönsten Gebanken, seligsten Gefühlen gehoben sein; benn, als Hümpler wird er es verderben; aber ein guter Meister macht sein Ding recht! — Stellen wir den Lehrer dar, als Bordild seiner Gemeinde, als Licht seiner Umgebung, als Weibeshaupt, als Familienvater — nun, wie schön erscheint durch ihn das arme Leben, das er auf seinem Standpunkte um sich schmückt; wie gehen von ihm alle schönen Lebensstrahlen aus, erswärmen, erleuchten, erwecken, beleben, begeistern, beseligen — wenn er an Geist und Gemüth ein wahrhaft gehobener Mensch, ein Engel des Herrn ist! — D Freunde, wir fühlen den Umfang, die Wichtigkeit, die Wahrheit des Ausspruches: der Lehrer soll geistig gehoben sein! Es ist kein leerer Wahn, keine falsche Lebenstendenz, wenn wirsenen Glauben haben, und ihm gemäß unablässig zu leben streben! — Selig der Lehrer der gehobenen Geistes lebt! Selig, der in solchem Leben sest besteht!

Aber, wie gelangen wir zu jenen blauen Bergen und lieblichen Höhen, wo wir so recht innig ein gehobenes Geistesleben leben können? — wo wir uns freier fühlen von der Anzichungsfraft der Erdeneitelkeiten, und im weit reinern Aether fräftigere Lebensluft einathmen? Luft, die unser inneres Leben erfrischt und bekräftet zur gesegneten amtlichen Wirksamkeit! Wie kommen wir zu jener Lebenssunfe, wo Erdenschwarz, Erdendunkel und Erdengewürm und fern bleibt, wo wir so ganz richtig unseres Lehrerslebens Aufgabe, unsers Hierschwaß zweck im hellen Lichte erkennen und fassen, und dem Erkannten gemäß seben und wirken? Der Weg — ja auch nach den Sternen führend — geht vorwärts, auswärts, und an ein Steigen kommt's gewiß! Minthig geschritten, muthig gekämpst, selig, wer im Glauben kämpset, selig, wer im Kamps besteht, fortgekämpst und fortgerungen. Gott beut dir die rechten Mittel zum raschen Weiterkommen dar! Dafür erkenne ich solgende:

Am meisten heiligt vie Religion, insosern sie uns über Zeit und Raum erhebt. Zum herrsichsten Leben leitet uns vie Lehre Jesu Christian, die uns in ihren Statuten vie sicherste Anweisung und die beste Hülfe zum Streben nach Gottähnlichseit, als der wahren Geistesgehobenheit, gibt. — Religion, als Glaube und That, gewährt uns Schutz und Schirm vor den mancherlei Feinden unseres Strebens nach geistig gehobenem Leben, als da sind Lüsternheit, Leichtsinn, Wahrheitsschen, Trägsheit, Verschrtheit 20. Hingegen gibt sie uns Muth und Kraft zu allem Guten, zur Selbstwerleugnung, zur Amtstrene, zum Viedersinn, zu Thaten, in Gott gethan! Ein Lehrer ohne Religion, und unbefannt mit religiösen Dingen und deren Gnadenwirkungen, trägt seine Geistigkeit und Lebensfrische täglich zu Grabe; und daß so viele Schulen in unserer Zeit zu Grunde gehen, in ihnen purer Mechanismus völlige Erschlaffung, ja

gar starrer Ton schaltet, ist eine Folge von dem Mangel religiöser und lebendig-frommer Lehrer! Diese Ansicht spreche ich als Behauptung aus, die Erfahrung bestätigt sie! Ist es uns rechter Ernst, uns selbst, und mittelbar unsere Schulen geistig zu heben, so müssen wir schlechterdings ein christlich-religiöses Leben in uns entfalten und solches zu erhöhen suschen, mit dem lauter frommen Lebenssinne an das uns aufgetragene Werkgehen, fromm beten, fleißig arbeiten, und im heitern Aufblicke zum blauen Himmel vom Bater Segen und Gedeihen erwarten! —

Die Natur hebt ben Lehrer, als frendigen Betrachter, zu großen Gebanken, zu edlen Gefühlen, zu schönen Gefinnungen, zu seligen Soffnungen! D, köselich die Frucht einer frommen Naturanschauung! Glücklich ber Lehrer, der ein stilles Naturleben führt! Die Natur weihet des Lehrers Sein, gibt ihm freudige Begeisterung zur amtlichen Wirksamkeit, lehrt ihn Ordnung und Regelrichtigkeit in seinem Wirken, entflammt ihn zu schönen Thaten, unerschütterlichem Gottvertrauen, bestimmt ihn durch= aus, weise zu leben und schon hier felig zu fein! mit einem Worte, hebt den Lehrer geistig höher! Aber zur stillen Freude über die Natur und ihre Erscheinungen gehört ein unschuldiges Herz, ein reines Gemüth, ein einfacher, ungeschrobener, nicht burch Sturmgewölfe ber Leidenschaft getrübter, busterer Lebenssinn, und dieß ist ja auch die unbedingt noth= wendige Grundlage zu einem geistig gehobenen Leben. — Ich lege meiner Aussage zwei Fragen bei. 1) Waren nicht die vortrefflichsten, gemüth= lichsten Seelen Berehrer und Anhänger an der Natur und ihrer Freuden? 2) Empfehlen nicht die benkendsten Röpfe, um in einer tüchtigen Lebens= bildung immer höher zu steigen, bas Studium und bas Leben in ber Natur? und zumal dem Lehrer, da ja sein Wirken ein naturgemäßes sein soll?

Auch die Gesellschaft fördert unsere Hebung an Geist und Gemüth! — Sie thut es in dem Maße kräftiger und wirksamer, in welchem sie in der Ordnung, auf höherer Bildungsstufe steht; daher auch ein wohls geordneter, wohlgebildeter Staat des Lehrers Interessen ergreift, ihn bils det und für ein tüchtiges Geistesleben ganz empfänglich macht! Sie thut es, indem sie wohlthätige Anstalten in's Leben bringt und darin fördernd begleitet, gemeinnützige Bereine, herzliche Lebensverbindungen stiftet, und schöne Früchte, deren Genuß dem Leben im Geiste und in der Wahrheit so heilbringend sind, reisen läßt! Sie thut es, wenn sie nützliche Kenuts nisse in Umlauf bringt, das Streben nach Wissenschaft und Kunstbildung bestens unterstützt, heilsame Sinrichtungen gründet und siberhaupt zu viels fach bildenden Berührungen kräftigen Ansag gibt! Und das Alles, Werthgeschätzte — wir können es nicht verkennen — muß den Lehrer in seinen innern und äußern Lebensverhältnissen ergreifen, bilden und geistig gehoben machen! —

Noch besonders wichtig für des Lehrers geistig gehobenes Leben, dessen Belebung, Erhöhung 2c. halte ich bas aufmerksame, recht gründliche Betrachten und Studiren großer, merkwürdiger Manner Leben, Wirken und Schriften! Die Geschichte liefert ja bie Lehre, daß biefe auf die Bildung ganzer Bölkerschaften, Jahrhunderte hindurch, veredelnd gewirft haben, warum nun nicht auf den Einzelnen, besonders auf den Lehrer, der in ihnen würdige Vorbilder, wahre Lebensspiegel gewahrt? Er hat an ihnen eine lebendige Anschanung, auf jeden Fall eine innig= feste Ueberzeugung, wie er zum großen Gemeinnuten sein Leben, Wirken gestalten muß, redende, praktische Beispiele, mächtige Mahnstimmen, sichere Leiter, entzückende Lebensbilder! Sie erscheinen ihm, wie Sterne, zu denen er mit Wonnegefühlen hinaufschaut, wenn es in und um ihn zuweilen dunkel werden will — droben ist es still und helle — nur die Tiefe dampft, Berge, Söhen nicht! — Er fehrt bann, von ihrem Strahsenlichte erquickt, geistig gehoben zur neuen Thätigkeit zurück! — Sie stehen auf vergoldeten Bergesgipfeln seliger Bergangenheit, und rufen uns, den Klimmenden, zu: Muthig, muthig gestrebt! Sie scheinen uns zu kennen, weil sie uns so lieblich winken, und wir folgen bem hohen Winken, und des Vaters Ruf, und werden geistig gehobene Lehrer, edle Menschen, b. h. ihre Nachfolger!

Ich glaube genug gesagt zu haben, um von ihnen Allen die Beistimmung zur unbedingten Nothwendigkeit und Schönheit eines geistig geshobenen Lehrersebens zu gewinnen, auch zweisle ich nicht, daß Sie sämmtslich in der Wahl der Hauptmittel dazu zu gelangen, mit mir gleicher Ansicht sind! — Es entsteht nun noch die wichtige Frage: wie erscheint uns nun das Bild eines geistig gehobenen Lehrers? Er ist ein Mann, d. h. ernst, frästig, tren und bieder, in edler Lentseligkeit, gottsähnlicher Gesinnungssund Handlungsweise dastehend. Sein Blick ist seurig und durchdringend, des gehobenen Geistes Spiegel; seine Haltung edel und würdevoll, ein Abbruck des innern Lebens; sein Wort gewählt, sest und aus der Seele kommend, und, wie es sein muß, lieblich und strenge, ermahnend und strasend, schlagend und wieder aufrichtend; sein Amt kennt er genau und die Pflichten davon in allen ihren Beziehungen. Er sühlt seines Amtes Erhabenheit und göttlichen Ursprung und ist von dessen Größe, Gediegenheit, und von der Schwere seiner Ansorderungen demüttig

überzengt; in ber geschickten Berwaltung ist er tüchtig, und was ber tiefstehende Lehrer für kleinlich hält, das kommt ihm groß vor, sogar in ben äußersten, kleinsten Dingen seiner Amtspflichten zeigt er die größte Treue! - Die Schule ist sein Heiligthum, sein Ashl, sein Wirken barin lebenbig und erfolgreich, die Einrichtungen barin sind treffend und weise, die Leistungen groß, sie ist, wie ihr Lehrer, geistig gehoben! - Mit einer Lehrart, die den Geist überzeugt, verbindet er einen Lebenswandel, der alle Herzen gewinnt, zumal da er über alle Narrentheidinge, als Hofmeistern, Splitterrichten, Ausframen ber Selbstweisheit, hartes Aburthei= Ien, Nichtanerkennung fremder Verdienste 2c. erhaben ist, dagegen beför= bert er alles Geistiggemüthliche, die Errichtung wichtiger Lebenszwecke und wonniges, unschuldiges Leben um sich her. Kurzum, in ihm vereinigt sich in wunderbarer Mischung: Seelenheiterkeit und Lebensernst, Amtstüchtigkeit und Treue, Menschenwerth, Familientugend und Bürgervervienst, und sein Geistiggehobensein ist der Brennpunkt, in dem sich alle viese schönen Lebensstrahlen sammeln und aus welchem sie ausstrahlen! \mathbf{R} .

Bur Geschichte der Padagogik.

(Einsendung von — Jodofus Sauerbrei.)

Potz Tansend, welch' breite Ueberschrift und hoher Styl! wird manscher verehrte Leser benken, da wird was herauskommen; und, die Kappe weg, meine Herren, ein simples Dorsschulmeisterchen steht vor Ihnen mit einem Stoß Papier unterm Arm, den er selbst beschrieben und an Mann bringen möchte. Doch, sachte Hans, man lacht Dich sicher aus und wendet sich weg; aber nein, kein Mensch weiß noch, was Du sagen willst: ist es einfältig, so ist es doch wahr, und was eben wahr ist, geshört Allen.

Da hab' ich benn ein Stück aus einem viel gepriesenen Buche über Pädagogik, will sagen Erziehungskunst nach bestimmten Regeln und Grundstätzen, und heißt: Die Erziehungskunst steht auf dem Kopf, man muß sie auf die Füße stellen.

Da kommt's mir vor, ich fähe eine Menschengestalt mit dem Kopf auf der Erde, mit den Beinen in der Höhe nach allen Richtungen hingankelnd, und diese Figur heiße Erziehungskunst. Lachen möcht ich beim Anblick der drolligen Gestalt; aber schmerzliche Thränen weinen muß ich, wenn ich ihren Namen höre, was wichtiges sie sein soll. Stand sie denn